Im Gras blättern

Nachhaltig und ressourcenschonend zu produzieren liegt im Trend, auch im Verlagsgeschäft. Die Bandbreite reicht von zaghaften Pilotprojekten bis zu radikal neuen Produktionsmethoden und Rohstoffen. MARCUS SCHUSTER

Matabooks: Samen von Wildblumen im Cover

Tue Gutes und rede darüber – nach diesem Prinzip, natürlich auch aus Sorge um die Umwelt, stellen Unternehmen gern ihre Bemühungen für mehr Umweltschutz und Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt. Die Verlagsbranche bildet da keine Ausnahme mit ihrem (steigenden) Papierbedarf.

Um den Nachweis zu erbringen, dass sie an der Rettung des Planeten aktiv mitwirken, gibt es für Unternehmen grob gesagt zwei Wege:

- Die einen ***stellen ihre Produktion komplett um***, setzen auf nachhaltige Rohstoffe und Energiequellen, erarbeiten vielleicht sogar ein Mobilitätskonzept für ihre Mitarbeiter.
- Andere ***kompensieren***, kaufen sich sozusagen von ihren Umweltsünden frei.

Ein Beispiel für den zweiten Weg ist etwa das ***Gütersloher Verlagshaus***. Die Tochter der Verlagsgruppe Random House produziert seit dem Winterprogramm 2017/2018 komplett klimaneutral. Das heißt, für die bei der Bücherherstellung verbrauchten Ressourcen wird ein Klimaprojekt finanziell unterstützt, konkret der Kasigau Wildlife Corridor in Kenia. Herstellungsleiterin ***Beate Nottbrock*** erklärt das Projekt: »Die Druckereien, die für uns arbeiten, haben einen CO_2-Rechner. Dort wird der gesamte Produktionsweg eines Buchs erfasst, etwa die Materialien oder ob schwarz-weiß oder farbig gedruckt wird. Am Ende ergibt sich daraus eine CO_2-Menge, sie bildet die Grundlage für den Betrag, der dann auch abgerechnet wird.«

Vermittelt hat das Projekt in Kenia ***Climate Partner*** (siehe Info-Box Seite 10). Initiativen und Zertifikate wie diese gibt es im Umweltbereich viele. Für Unternehmen sind solche Partnerschaften wichtig, weil sie ihre Aktivitäten zum Erhalt der Umwelt professionell unterstützen, wie Verlagsleiterin ***Sigrid Fortkord*** erläutert. »Unser Verlagsmotto ›Vision einer neuen Welt‹ wollen wir nicht nur durch unsere Inhalte, sondern auch durch Maßnahmen wie diese unterstreichen und begleiten. Der nachhaltige Umgang mit unseren Ressourcen ist uns wichtig und dafür wollen und werden wir uns auch in Zukunft einsetzen.«

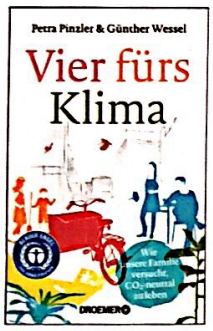
Hauseigenes Nachhaltigkeitsteam Beim Steuerfachverlag ***NWB*** in Herne gibt es seit Jahren ein eigenes zwölfköpfiges Nachhaltigkeitsteam und eine Nachhaltigkeitsmanagement-Methode namens N-Kompass. Die ökologischen, ökonomischen und sozialen Maßnahmen sollen entlang der gesamten Wertschöpfungskette des Verlags wirken und schließen auch externe Lieferanten mit ein. Im jährlichen Nachhaltigkeitsbericht wird penibel dokumentiert, wie sich die Nachhaltigkeitsleistungen im Kerngeschäft – in der Herstellung vor allem bei Papier- und Energieverbrauch sowie CO_2-Emissionen – im Vergleich zum Vorjahr entwickelt haben. »Wir planen zum Beispiel unsere Auflagen immer konsequenter und versuchen so, die Printproduktion auf den tatsächlichen Bedarf hin zu reduzieren, und nutzen ansonsten zertifiziertes Recyclingpapier«, sagt ***Marie-Lucie Linde*** aus der Abteilung Unternehmensverantwortung, -kultur und -kommunikation. Neben der allgemeinen Geschäftstransformation, der Mitarbeiterbindung und der Mitarbeiterzufriedenheit seien Papierverbrauch in der Herstellung und CO_2-Emissionen in der Mitarbeitermobilität die wesentlichen Hebel eines Verlags.

© Matabooks · DBM · Andreas Schoelzel (v.l.n.r.)

Scanned with CamScanner

Karin Kristen und Lucas Meinhardt (Mitte), Droemer Knaur, bei der Druckabnahme des zweiten Blauer-Engel-Buchs des Verlags, »Simplify your food«. Rechts der erste Titel

Wichtiges Umweltsiegel Um ihre Bemühungen öffentlichkeitswirksam zu präsentieren, greifen Unternehmen gern auf Umweltsiegel zurück. Den staatlichen ***»Blauen Engel«*** für ein ganzes Buch konnte sich im Frühjahr als erster großer Publikumsverlag ***Droemer Knaur*** sichern. Die Herstellungsweise passt zum Thema: Das Buch »Vier fürs Klima« beschreibt den Versuch der Autoren Petra Pinzler und Günther Wessel, als Familie mit ihren beiden Kindern ein möglichst klimaschonendes Leben zu führen. Den Zuschlag der Münchner bekam das ***DBM Druckhaus Berlin-Mitte***, vor drei Jahren die erste Druckerei mit Blauer-Engel-zertifizierter Produktion. »Der Blaue Engel ist anspruchsvoll und allgemein anerkannt«, sagt DBM-Geschäftsführer ***Martin Lind***. »Er formuliert genaue Grenzwerte bei Emissionen, Energiemanagement, Abfallmanagement oder Makulaturquote.« Konkret fängt das bei den Druckfarben an und hört bei den Putzmitteln auf, mit denen die Maschinen gereinigt werden. Unternehmen, die sich um das Siegel bewerben, müssen die Einhaltung der Vorgaben zwei Jahre rückwirkend nachweisen.



Martin Lind schätzt, dass die Herstellung von »Vier fürs Klima« etwa 15 Prozent teurer war, als sie es bei herkömmlicher Produktion gewesen wäre. »Hauptkostenfaktor ist das Papier. Recyclingpapier muss nicht, aber kann teurer sein als klassisches Material – und zwar bis zu 50 Prozent. Letztlich kommt es darauf an, wie weiß es sein soll. Manche wollen den Recyclingcharakter eines Papiers sehen, andere nicht.«

Droemer Knaur hat gerade den zweiten Blauer-Engel-Titel bei DBM in Auftrag gegeben, ein Kochbuch (»Simplify your food«, September). Abgesehen davon warten die Verlage erst einmal ab, stellt Lind fest. Viele scheuen sich, glaubt er, auf längst marktübliche Cover-Veredelungen zu verzichten. Denn die sind beim Blauen Engel ausgeschlossen.

Martin Lind, DBM-Geschäftsführer:

„Hauptkostenfaktor ist das Papier. Recyclingpapier muss nicht, aber kann teurer sein als klassisches Material – und zwar bis zu 50 Prozent.

Zeitbeständig Doch wie kann man bei den vielen Umweltsiegeln und -zertifikaten den Überblick behalten? »Wichtig ist, dass Recyclingpapier verwendet wird«, sagt ***Angelika Krumm*** vom Umweltschutzverein ***Robin Wood***. Das FSC-Siegel zum Beispiel sei kein Qualitätssiegel, erläutert die gelernte Ingenieurin für Papiertechnik, die sich im bundesweiten Papiernetzwerk Papierwende (papierwende.de) sowie in europäischen Projekten für den Schutz der Wälder und einen nachhaltigen Papierkonsum engagiert. In dem in der Buchherstellung oft verwendeten Papier aus FSC-Mix muss nicht zwingend Altpapier enthalten sein. Krumm fordert die Verlage auf, noch stärker auf Recyclingpapier zu setzen. »Früher war das Totschlagargument immer, dass es nicht alterungsbeständig sei. Das gilt so nicht mehr. Bei Recyclingpapier können wir mittlerweile von einer Lebensdauer von mehr als hundert Jahren ausgehen.« Aus ihrer Sicht ist der Blaue Engel das verlässlichste Kennzeichen für ressourcenschonende Produkte, da es als einziges Siegel nicht nur die Rohstoffherkunft bewertet, sondern auch den Einsatz kritischer Chemikalien verbietet und regelmäßige Nachweise unabhängiger Prüfinstitute fordert.

Kreislaufmodell Der Kosmos Verlag setzt auf das noch eher junge ***Cradle-to-Cradle***-Designkonzept (C2C), bei dem alle Produktionsschritte und Materialien auf maximale Wiederverwendbarkeit und minimale Umweltbelastung optimiert werden – von der Papierauswahl bis zu den Druckfarben. Beim Druck wird nur Ökostrom eingesetzt. Der Gedanke dahinter: Rohstoffe nicht zu verbrauchen, sondern lediglich zu gebrauchen. Aktuell hat der Stuttgarter Kosmos Verlag 15 Bücher im Programm, die nach dem zertifizierten C2C-Prinzip hergestellt wurden, darunter sechs Pappbilderbücher und sechs Kindersachbücher. Dabei arbeitet Kosmos mit der österreichischen ***Druckerei Gugler*** in Melk/Donau zusammen, die seit 2011 ein C2C-zertifiziertes Printverfahren anbietet – über diesen Weg erhält Kosmos das Siegel für die entsprechenden Titel. Die nachhaltig produzierte Kinderbuchreihe Wer bist denn du? wurde gerade im Wettbewerb »Die schönsten deutschen Bücher 2018« der Stiftung Buchkunst ausgezeichnet. →

Scanned with CamScanner

»Unsere Idealvorstellung wäre es, dass die Bücher wieder an den Händler, bei dem sie gekauft wurden, zurückgegeben werden und so zurück in den Kreislauf gelangen«, sagt Kosmos-Verlagsleiterin *Birgitta Barlet*. »Diese Idee diskutieren wir derzeit mit einigen Handelspartnern. Allerdings stehen wir hier noch ganz am Anfang, denn um den C2C-Gedanken voll auszuschöpfen, müssen mehr Produkte so gefertigt werden, dass sich langfristig ein Kreislauf mit C2C-Produkten ergibt.« Man habe zwar bereits mehrere 10 000 Bücher, die nach dem C2C-Prinzip hergestellt wurden, verkauft, so Barlet, aber das Konzept sei im Buchhandel noch nicht flächendeckend bekannt. Das sei eine besondere Herausforderung für die Kommunikation mit Handel und Endkunden. Daher ist es den Stuttgartern wichtig, Teil des C2C-Netzwerks zu sein. »Denn nur gemeinsam – auch über Branchengrenzen hinweg – können wir das Konzept kontinuierlich verbessern und weiter voranbringen«, bringt es Barlet auf den Punkt.

Kay Hedrich, Matabooks:

„Unser Ziel ist es, einen sozialen und ökologischen Fußabdruck zu hinterlassen.

Vor allem im Kinderbuchbereich will Kosmos mit C2C weitermachen – obwohl die Deckungsbeiträge niedriger sind als üblich. »Da die Kunden trotz aller Begeisterung für nachhaltige Produkte immer auch preissensibel agieren, kalkulieren wir eng und versuchen, die höheren Kosten an anderen Stellen einzusparen, zum Beispiel indem wir unsere Lagerkosten optimieren und immer wieder genau prüfen, wo wir an anderen Stellen noch Einsparpotenziale nutzen können«, spezifiziert Barlet. Letztlich sei es ein Investment in die nachhaltige Unternehmensstrategie. Am Ende macht es auch hier die Masse. »Aus Gesprächen mit anderen Kinderbuchverlagen wissen wir, dass eine nachhaltigere Produktion breiter diskutiert wird. Es ist daher durchaus möglich, dass sie in diesem Bereich im besten Fall Standard werden wird und damit auch allgemein höhere Ladenpreise durchzusetzen sind.«

Kompostierbare Bücher: Matabooks druckt auf Graspapier

Daneben prüft der Verlag weitere Möglichkeiten einer nachhaltigeren Buchproduktion. Barlet dazu: »Manchmal können ja auch kleine Schritte einen Beitrag leisten, etwa die Nutzung einer umweltfreundlicheren Farbe oder Folie.« Auf die Plastikschutzhüllen seiner Naturführer verzichtet Kosmos schon lange und versucht generell, so wenige Bücher wie möglich einzuschweißen.

Grüner Versand Vertrieb und Versand sind ein weiteres wichtiges Element auf dem Weg zu einer positiven Umweltbilanz. *NWB* verschickt seine Bücher und Zeitschriften nur noch

KLIMANEUTRAL UND NACHHALTIG PRODUZIEREN: HIER FINDEN SIE UNTERSTÜTZUNG (AUSWAHL)

ClimatePartner

Climate Partner
- ClimatePartner GmbH, München – Niederlassungen: Österreich & Schweiz
- Kompensation: Etwa 30 Klimaschutzprojekte sind laufend im Portfolio – über ein weltweites Netzwerk kommen zahlreiche weitere hinzu
- www.climatepartner.com

natureOffice
Gemeinsam ist es Klimaschutz

natureOffice
- natureOffice GmbH, Wiesbaden – Niederlassungen: USA, Paraguay und Togo
- Kompensation: eigene, zertifizierte Klimaschutzprojekte u.a. in Afrika und Südamerika – zudem in Deutschland, Österreich und den Niederlanden akti
- www.natureoffice.com

cradletocradle

Cradle-to-Cradle
- Konzept: Michael Braungart, William McDonough und EPEA Internationale Umweltforschung, Hamburg
- Ziel: Kreislaufwirtschaft (biologisch und technisch)
- Zertifikat: bei Erfüllung der C2C-Kriterien
- http://c2c-ev.de; www.epea.com

Blauer Engel
- Umweltzeichen der Bundesregierung
- Vergabe: umfasssender Kriterienkatalog
- Kosten: einmalige Bearbeitungsgebühr; Jahresentgelt für Zeichennutzung
- www.blauer-engel.de

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN

Scanned with CamScanner

Kompensationsmodell: Zum Ausgleich der CO_2-Emissionen bei der Buchproduktion werden Klimaschutzprojekte unterstützt – hier ein Beispiel von Climate Partner

Der »Saisonkalender 2019« von Ackermann wurde auf Graspapier und klimaneutral gedruckt

über das *GoGreen-Programm* der Post. Der Versand von Büchern ist für umweltbewusste Verlage ohnehin eine sensible Angelegenheit. *Kay Hedrich* von *Matabooks* aus Dresden zum Beispiel würde niemals über Amazon oder andere Onlinehändler verkaufen, sagt er. Er versendet individuell an Kunden des eigenen Onlineshops und an Buchhandlungen nach Absprache. Auch die Barsortimente bleiben außen vor. Hedrich will die Herstellungsweise seiner Bücher nicht konterkarieren.

Auf Gras drucken Die Matabooks (Mata steht für Mutter Natur) werden zu 100 Prozent vegan aus Graspapier hergestellt und sind kompostierbar. Die Notizbücher, mit denen alles angefangen hat, riechen nach frischer Wiese. Der erste Roman »Das Flüstern der Rebellion« ist im März erschienen. »Unser Ziel ist es, einen sozialen und ökologischen Fußabdruck zu hinterlassen«, sagt Hedrich. Drei Jahre und viel Geld hat er in die Entwicklung des Materials gesteckt, bis auch Druckfarbe, Naturklebstoff und Gummibänder optimal waren. »Eine so lange Forschungszeit würde sich kein etablierter Verlag leisten«, ist er sich sicher. Er plant nun Kinderbücher, Kalender, einen weiteren Roman und ein veganes Hundekochbuch. Das Vertriebskonzept fokussiert sich auf den stationären Handel oder auf Messen, Märkte, Mundpropaganda. »Man muss die Leute erziehen, damit sie mal wieder etwas vor Ort kaufen«, betont Hedrich. »Das ist ein langer, aber dafür nachhaltiger Weg. Wir wollen etwas verändern, auch in der Buchbranche. Wir wollen zum Nachdenken anregen.«

Er rechnet damit, dass es noch einige Jahre dauern wird, bis Matabooks profitabel ist, denn: »Gewinne investieren wir sofort wieder.« Sein jüngster Einfall: Bücher, bei denen Samen von Wildblumen ins Cover eingearbeitet werden. Nach dem Lesen kann man sie einpflanzen.

Die Experimente mit anderen Ressourcen als Frischfaserzellstoffen sind in der Branche allerdings noch eher selten. Gemeinsam mit einem langjährigen Druckpartner hat Kosmos vor einiger Zeit einen Praxistest mit Graspapier durchgeführt. »Das Ergebnis hat uns nicht überzeugt«, fasst Birgitta Barlet zusammen. »Es hat sich gezeigt, dass man Graspapier nur im UV-Offset wirklich zufriedenstellend bedrucken kann, da im herkömmlichen Offset die Trocknungszeiten zu lang sind. Und UV-Offset ist aus Nachhaltigkeitssicht keine Lösung, die wir bei Kosmos nutzen möchten, denn in diesem Verfahren bedrucktes Papier ist nicht gut oder zum Teil gar nicht recycelbar.«

Hinzu kommt, dass der Erfinder des Graspapiers, die traditionsreiche Papierfabrik Scheufelen aus Lenningen in Baden-Württemberg, mittlerweile insolvent ist und sich in der Abwicklung befindet. Trotz der Innovation, die sich hauptsächlich für den Verpackungsbereich eignen sollte, fanden sich keine Investoren.

Beim *Ackermann Kunstverlag* in Bad Pyrmont glaubt man trotzdem an den schnell nachwachsenden Rohstoff. Der »Saisonkalender 2019« wurde aus Graspapier hergestellt und ist Teil einer umfassend nachhaltigen Kalenderproduktion des Unternehmens. Das verwendete Gras sei gewachsen und verarbeitet im Biosphärengebiet Schwäbische Alb. »Mit seiner angenehm rauen Haptik erachten wir das Graspapier als besonders passend für einen Wandkalender mit Erntezeiten für regionales Obst und Gemüse«, sagt *Julia Redemann*, Leiterin Herstellung und Einkauf bei Ackermann. Weil Buchhandelskundschaft sehr bewusst einkaufe, seien Nachhaltigkeitsaspekte dort genau richtig aufgehoben.

Die Rechnung, die sie aufmacht, klingt verlockend: Bei der Produktion von Graspapier wird weniger als ein Liter Wasser pro Tonne Graszellstoff benötigt. Im Vergleich dazu muss man bei einer Tonne Holzzellstoff mit einem Verbrauch von mehreren Tausend Litern Wasser rechnen. Darüber hinaus kompensiert Ackermann, ähnlich wie das Gütersloher Verlagshaus, die bei der Produktion unvermeidlichen CO_2-Emissionen durch die Förderung von Klimaschutzprojekten. Partner ist hier die Initiative *natureOffice*.

Über kurz oder lang kommt kein Verlag an aktiven Maßnahmen zu mehr Umweltschutz und Nachhaltigkeit vorbei, glauben Experten – auch wenn die Branche derzeit andere drängende, grundsätzliche Fragen nach ihrer Zukunft und der allgemeinen Marktsituation beantworten muss. Solange kein valider Zusammenhang zwischen Umweltschutz und Umsatz nachweisbar ist, werden viele Unternehmen erst einmal abwarten. ab

Scanned with CamScanner